

Miguel Grinberg [Argentinien]

Science-Fiction hier und jetzt

Miguel Grinberg (*1937 in Buenos Aires) ist Dichter, Autor, Übersetzer, Herausgeber, Verleger, Universitätsdozent, Aktivist in Sachen Umwelt und ganzheitlicher Lebensgestaltung. Seit den 1960er Jahren mischt er im argentinischen Kulturbetrieb mit, als Gründer der legendären Zeitschriften *Eco Contemporáneo* und *Mutantia* ebenso wie als Spezialist für argentinischen „Rock nacional“ im Radio und als Initiator der „Multiversidad“ von Buenos Aires. Für sein Werk wurde er mehrfach ausgezeichnet, zuletzt mit dem chilenischen Premio N’Aitún 2008 der Cooperación Artistas Pro Ecología und der Stiftung Pablo Neruda. Seine letzten Veröffentlichungen sind *Ternura, deleite supremo* (Ed. Pausa 2008, Zärtlichkeit, höchster Genuss), *Celebración de la vida intensa* (Ed. Deva’s 2007, Feier des intensiven Lebens) und *Somos la gente que estábamos esperando* (Ed. Kier 2006, Wir sind die Leute, auf die wir gewartet haben). Silke Kleemann besuchte Miguel Grinberg in Buenos Aires.

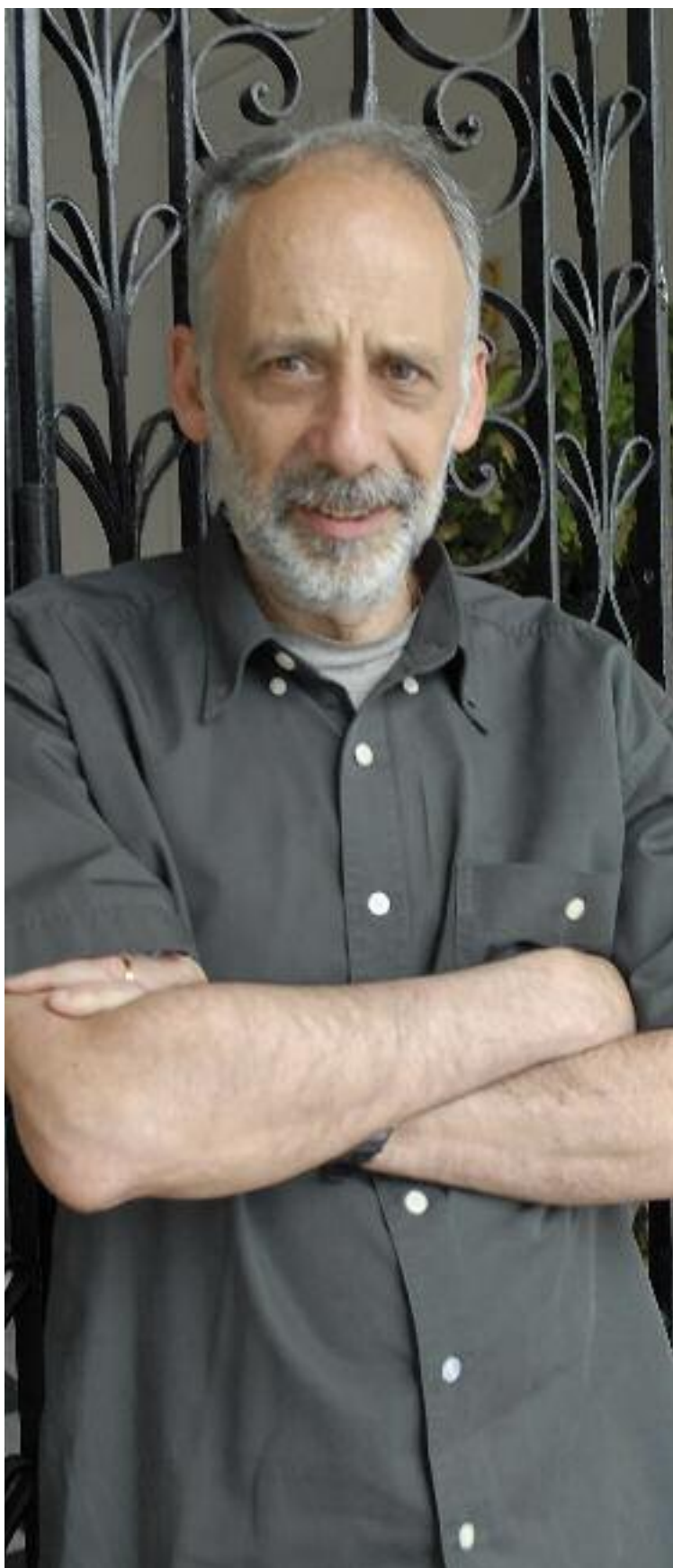
Miguel Grinbergs Wohnung sieht aus, wie man sich das Innere seines Kopfes nach so vielen Jahren der Schreib-, Übersetz- und Editierarbeit vorstellt. Bücher in Regalen, Bücher in Kartons, Bücher auf Stapeln, dazwischen Plattensammlungen und Audiokassetten, Zeitschriften, Zeitungsausschnitte, Briefe, Nachschlagewerke. Eine winzige Kochgelegenheit im Wurmfortsatz des Ganges, das Bett umzingelt von Regalen, Unterlagen und wieder Büchern. Das alles in Laufweite der emblematischen Straßen 9 de Julio und Avenida de Mayo, im Herzen von Buenos Aires. Miguel Grinberg ist mit seinen 70 Jahren einer der jugendlichsten Geister, die mir je begegnet sind. Mehr als ein Brennen ist es ein Strahlen, das von ihm ausgeht, Wärme, Interesse, intensiver Kontakt. Er ist historisches Gedächtnis, Zeitzeuge, Inspirator, Networker, umtriebig und unermüdlich. Zur Jahrtausendwende schrieb er in einem Artikel: „Am Ende des 20. Jahrhunderts haben wir noch viel zu tun und neu zu schaffen“ – und würde das heute sicher noch genauso unterschreiben.

1961 rief Grinberg mit Antonio dal Masetto die Lyrikzeitschrift **Eco Contemporáneo** ins Leben. Schon 1962 erwuchs daraus eine größere Bewegung, eine Vereinigung von Dichtern aus ganz Amerika mit dem Namen „Movimiento Nueva Solidaridad“, Bewegung Neue Solidarität – Henry Miller akzeptierte den Ehrenvorsitz. Besonders eng waren die Kontakte nach Mexiko, zum Team der Zeitschrift **El Corno Emplumado**, 1964 nahm Grinberg dort als argentinischer Abgesandter am Ersten Amerikanischen Dichtertreffen teil. Von Mexiko war es nicht weit bis in die Vereinigten Staaten, das Jahr 1965 verbrachte Grinberg weitgehend inmitten der New Yorker Avantgarde, machte Abstecher nach Kentucky ins Kloster des Trappisten-Mystikers Thomas Merton und wurde einer seiner Hauptübersetzer ins Spanische. In den 1970er Jahren festigten sich die Kontakte nach Boulder, Colorado, zum Naropa-Institut, wo um

Chögyam Trungpa die erste buddhistische Universität der USA entstand und Allen Ginsberg seine „Jack Kerouac School of Disembodied Poetics“ hatte. In Boulder erhielt Grinberg 1976 eine Initiation in tibetischer Meditation, was fortan neben den kulturellen Themen zu einem steten Gebiet der Forschung an sich selbst, der Weitergabe an andere sowie der Gemeinschaftserfahrung werden sollte.

In Argentinien war Miguel Grinberg nicht nur mit Witold Gombrowicz befreundet – über diese Freundschaft schrieb Grinberg ebenso ein Buch wie über seine Erfahrungen mit der Beat Generation und der Friedensbewegung. Auch bei der Entstehung des „Rock nacional“ war er hautnah dabei, der auf Spanisch gesungenen Rockmusik, die aus Argentinien nach ganz Südamerika schwappte und mit Charly García und Luis Alberto Spinetta zur Stimme einer ganzen Generation wurde. Noch heute moderiert Grinberg bei Radio Municipal Buenos Aires eine nächtliche Rock-Radiosendung, und gerade ist sein Klassiker zu den Ursprüngen der argentinischen Rockmusik aus dem Jahr 1977, **Cómo vino la mano. Orígenes del Rock Argentino** bei Gourmet Musical Ediciones neu aufgelegt worden.

In den 1980er Jahren verschob sich Grinbergs Engagement von der Kunst zu gesamtgesellschaftlichen Themen, was sich in der Gründung einer neuen Zeitschrift widerspiegelte. **Mutantia** erschien von 1980 bis 1987. Stichwort war die soziale Ökologie. Von 1982 bis 1984 arbeitete Grinberg am Environment Liaison Centre in Nairobi, 1986 gründete er das Nationale Netzwerk für Ökologisches Handeln, 1989 folgte in Chile der Ökosoziale Pakt für Lateinamerika und 1992 die Teilnahme an der UNO-Umweltkonferenz ECO 92 in Rio de Janeiro. Grinberg ging es nie um eine Protagonistenrolle - er sagt: „Wir waren ein ganzer Stamm, der da unterwegs war“ -, sondern um Mitarbeit an einer „subtilen Revolution“.



Ein weiteres Großprojekt fiel in die Zeit der Militärdiktatur in Argentinien: die „Multiversidad – im Gegensatz zur Universidad (Universität) – von Buenos Aires. Diese auf fünf Jahre angelegte Initiative („Wir wollten nicht, dass es eine Akademie, ein Museum wird.“) ging aus der Reflexionsgruppe „La Cultura del Futuro“ (Die Kultur der Zukunft) hervor, der Grinberg mit fünf weiteren Intellektuellen hauptsächlich aus dem Bereich der Philosophie und der Sozialwissenschaften angehörte. Es gab regelmäßige Veranstaltungen mit Zulauf von 300 bis 400 Personen, und um diesem Experimentierfeld für unabhängige pädagogische Praktiken einen konkreten Raum zu geben, mietete man 1982 im Tigre-Delta vor Buenos Aires kollektiv Räumlichkeiten – die „Multiversidad“ war geboren. Dort fand sich alles ein, was im Bereich der Kultur Rang und Namen hatte, Abordnungen der Multiversidad bereisten auch das Landesinnere Argentiniens, und es gab regen Austausch mit den anderen lateinamerikanischen Ländern. Eine „Abschussrampe für Initiativen“, so nennt Grinberg das. Lernen konnte man dort alles nur Erdenkliche, von Biodanza über ökologische Landwirtschaft bis zu ganzheitlicher Philosophie und Rock. In den letzten 15 Jahren ist Grinberg viel zwischen Argentinien und Brasilien gependelt, wo seine zweite Frau mit ihrem gemeinsamen Sohn lebte. Inzwischen sind sie alle in Buenos Aires, neben seiner Arbeit als freier Übersetzer aus dem Englischen hat Grinberg stärker wieder editorische Aufgaben übernommen, er leitet die Colección Biogramas zum Thema Ökologie beim Verlag Capital Intelectual. Und schreibt weiterhin unzählige Artikel für die verschiedensten Publikationen, ist in seiner Stadt Buenos Aires in den unterschiedlichsten Situationen anzutreffen: im offenen Gespräch in einer traditionellen Cafeteria an der Avenida de Mayo, als Podiumsgast bei einer Veranstaltung mit dem Dalai Lama, in kleinen Gruppen als Lehrer für die von ihm entwickelte „holodynamische Meditation“. Er arbeitet aus Überzeugung an der Basis, glaubt an das Aus-säen und die allmähliche Entwicklung: „wirklich und konkret, unwiderstehlich und unbesiegbar ... daran will ich teilhaben“. Brennende Probleme des Augenblicks sind für ihn der Klimawandel, der Vormarsch genetisch veränderter Lebensmittel, das Zusammenbrechen der sozialen Systeme in den großen städtischen Ballungsräumen. Grinbergs Blick ist auf die Zukunft gerichtet, zuversichtlich: „Ich schreibe keine Drehbücher für Science-Fiction-Filme – ich setze mich dafür ein, dass es diese Filme gibt, aber nicht in der Fiktion, sondern in der Wirklichkeit.“

??Bernd Böhner

Blog von Miguel Grinberg, auf Spanisch:
<http://mundogrinberg.blogspot.com/>

Silke Kleemann (*1976) ist Übersetzerin aus dem Spanischen, freie Lektorin und Autorin und lebt in München. www.drachenbauch.de